

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 133 (2007)
Heft: 6: Repariert

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REPARATUR GELUNGEN – OBJEKT AUSBEDIENT?



Mittels Zugband gesichert: Mehrfamilienhaus an der Uetlibergstrasse 149 in Zürich (Bild cvr/TEC21)

(cvr) Mit einem Zugband, das um eine Stütze gewickelt ist, lässt sich deren Druckwiderstand erhöhen. Die zu hohen Beanspruchungen können damit aufgenommen oder Abplatzungen

verhindert werden. Ein Zugband kann ebenso sich lösende Bauteile zurückziehen, sodass diese weiterhin ihre Tragfähigkeit behalten. Im Rutschgebiet des Uetlibergs gebaut, drohte

die Fassade des Häuserblocks Uetlibergstrasse 149 abzusacken. Durch die massiven Setzungen im Baugrund waren Risse von mehreren Zentimetern Breite entstanden, die sich mit jedem Jahr weiter ausdehnten. Sicherungsmassnahmen wurden unbedingt erforderlich. Das Resultat ist ungewöhnlich: Aus Stahlträgern und Zugstangen wurde ein Zugband konstruiert, das als Sicherung rund um den Block «gewickelt» wurde – das Abgleiten der Fassade ist somit vorläufig verhindert.

Was sonst so oft bei Umbauten und Sanierungen verdeckt und versteckt wird, ist hier offen dargestellt. Die Sicherungsmassnahme zeigt, wie das Problem angegangen wird – eine Seltenheit für das Auge! Die unverhüllte rudimentäre Konstruktion lässt staunen und Fragen aufkommen. Wohnen hier tatsächlich noch Leute? Ist mit dem Zugband wirklich der Schaden behoben? Handelt es sich nur um eine provisorische Massnahme – oder gar um eine endgültige Lösung?

ASCONA UND LOCARNO SPANNEN ZUSAMMEN

(sda/rw) Das Kongresszentrum in Ascona und das Palacinema in Locarno werden nicht gebaut. Stattdessen wollen die beiden Nachbarorte auf dem ehemaligen Flugplatz von Ascona ein gemeinsames Kulturzentrum planen. Auf dieses Vorgehen einigten sich der Gemeindepräsident von Ascona, Aldo Rampazzi, und Locarnos Bürgermeisterin Carla Speziali. Das Zentrum soll der touristischen Bedeutung der Region gerecht werden. Mit dem gemeinsamen Projekt soll ein erster Schritt in Richtung des vom Kanton gewünschten Schulterschlusses

in der Region gemacht werden. Das Tessiner Radio RSI nannte das Zusammenspannen der beiden Gemeinden einen «epochalen Schritt» – das Locarnese ist im Tessin für die Rivalität und Streitlust seiner Gemeinden bekannt. Auch Locarno und Ascona mit 14.500 bzw. 5.000 Einwohnern sind bisher meist eigene Wege gegangen. So hatte sich Locarnos Stadtrat im vergangenen September einstimmig hinter das Projekt Palazzetto-del-Cinema (Palacinema) gestellt. Es sah in der Nähe der Visconti-Burg einen 70 m hohen Turm vor, in dem ein Hotel, Kinos und der Sitz

des Filmfestivals hätten untergebracht werden sollen. Das Projekt war städtebaulich höchst umstritten. Ascona hatte gleichzeitig ein Kongress- und Kulturzentrum geplant. Als Sieger aus einem Projektwettbewerb war das Londoner Büro Caruso St John hervorgegangen. Das Projekt eines über 30 m hohen Gebäudes stiess aber vor allem bei Heimatschützern auf heftigen Widerstand. Mit dem Abkommen sind nun das Kongresszentrum Ascona und das Palacinema Locarno gestorben. Es muss von den Gemeindebehörden aber noch ratifiziert werden.

LOKALNAMEN AUF LANDESKARTEN

In den Kantonen Schaffhausen und Thurgau wird seit einigen Jahren mehr als die Hälfte aller Lokalnamen (Flurnamen) extrem mundartlich geschrieben – etwa Auhäädili statt Auhädeli, Tägerau statt Degenau. Auch in anderen deutschsprachigen Kantonen soll die

Schreibweise revidiert werden. Solche Lokalnamen werden in der Amtlichen Vermessung, in Planungen, Statistiken, Studien und anderen Schriftstücken verwendet. Wird die Schreibweise geändert, führt dies oft zu ärgerlichen Unsicherheiten und kostspieliger Mehrarbeit. Bis

zum 26. Februar 2007 können sich Institutionen und Einzelpersonen in einer Vernehmlassung dazu äussern. Mehr darüber in Kapitel 27 der Website www.lokalnamen.ch.

Paul Märki, dipl. Ing. ETH/SIA, Hombrechtikon
paul.maerki@maplan.ch